

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.— Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 5

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 17. Januar

1917.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer bzw. die Mieter werden aufgefordert die Bürgersteige sowie die Straßenrinnen vom Schnee und Eis zu reinigen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Eltville, den 15. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Auszug aus der Straßenpolizeiverordnung für die Stadt Eltville vom 9. Dezember 1914.

§ 1.

Das Schneeballwerfen, Schlittschuhlaufen, Schleifen und Rodeln in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen ist verboten. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Eltville, den 15. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Nach einem Erlaß des stellv. General-Commandos des XVIII. Armeekorps dürfen mit Heeresnäharbeiten nur solche Arbeiterinnen beschäftigt werden, die

1. Berufs-Schneiderinnen und Näherinnen sind,
2. gänzlich ungeeignet für anderweitige Beschäftigung in Heeresbetrieben oder Hilfsdienstbetrieben, entweder weil sie zu Hause unabhkömmlich, oder durch Krankheit verhindert sind. Im Krankheitsfalle ist ein von einem behördlichen Arzte ausgestelltes Attest erforderlich.

Infolge dieser Bestimmungen müssen neue, Stadtpatrom vom Bürgermeisteramt abgestempelte Ausweisarten beigebracht werden. Heimarbeiterinnen, insbesondere auch die durch die Nähfabrikation des Vaterländischen Frauenvereins beschäftigten, sind sich Freitag, den 19. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 8 zur Ausfertigung der Ausweisarten persönlich zu finden.

Eltville, den 15. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach § 1, 2, 3 und 6 der Reg.-Pol.-Verordnung vom 1. Februar 1911 behufs Bekämpfung der Schnaken werden sämtliche Hauseigentümer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert bis zum

Montag, den 5. Februar 1917,

dieselben in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten mit einem geeigneten Räucherpulver oder durch Abflammen der Wände und Decken, durch Zerdrücken mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten.

Die Mieter haben die betreffenden Räume zum fraglichen Zwecke zu öffnen.

Beim Abflammen ist zur Vermeidung von Feuergefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren; ein Eimer Wasser und ein Reifigbesen sind zum Ablöschen und Ausschlagen eines etwa entstehenden Feuers bereit zu stellen. Wo feuergefährliche Gegenstände lagern, darf nicht abgeflammt werden.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Auf Wunsch besorgt auch die Stadtverwaltung das Ausbrennen gegen Erstattung der Selbstkosten. Dieses ist jedoch vor der Kontrolle, bis spätestens 5. Februar d. Js., auf Zimmer Nr. 1, anzumelden.

Eltville, den 13. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß bei der freiwilligen Abgabe des Fettes aus den Hausschlachtungen durchwachsender Speck oder Bauchlappen nicht abgegeben werden dürfen, sondern nur Rückenspeck. Dieser ist in einem oder höchstens zwei Stücken Montags oder Donnerstags nachmittags von 2—6 Uhr abzuliefern. Unser Aufkäufer ist angewiesen, nur den richtig abgelieferten Speck zur Zahlung anzuweisen.

Eltville, den 16. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der Kriegsteilnehmer, die noch nicht im Besitze eines Anteilscheines der Nassauischen Kriegsversicherung sind, wollen sich umgehend bei uns melden.

Eltville, den 16. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Frist zur Ablieferung der beschlagnahmten Fahrradbereifungen wird bis zum 5. Februar 1917 verlängert. Wir machen darauf aufmerksam, daß die bis dahin nicht abgelieferten Fahrradbereifungen zu einem bedeutend billigeren Preis enteignet werden müssen.

Eltville, den 16. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wie uns mitgeteilt wird, finden sich z. Bt. in den Kellern Kartoffeln, die Wasser gezogen haben und daher rasch faulen, falls nicht schleunigst Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Wir raten daher den Haushaltungen dringend, ihre Bestände nachzusehen, die schlechten Kartoffeln auszulösen, die anderen möglichst flach auf dem Boden zu lagern und sonstige Vorkehrungen zu treffen.

Eltville, den 15. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 18. und Freitag, den 19. d. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, wird im städtischen Laden **Butter** ausgegeben. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Es entfallen auf den Kopf der Haushaltung 50 gr. Es kosten die 50 gr 30 Pfg. Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Es werden aufgerufen:

am Donnerstag, den 18. Januar, um

8 Uhr die Nummern	1— 80
8½ " " "	81— 160
8¾ " " "	161— 240
9 " " "	241— 320
9¼ " " "	321— 400
9½ " " "	401— 480
9¾ " " "	481— 560

am Freitag, den 19. Januar, um

8 Uhr die Nummern	561— 640
8½ " " "	641— 720
8¾ " " "	721— 800
9 " " "	801— 880
9¼ " " "	881— 960
9½ " " "	961— 1040
9¾ " " "	1041— u. folgende.

Der Verkauf wird um 10 Uhr geschlossen.

Eltville, den 16. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. dts. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, werden in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Gries, Haferflocken und Hafergrütze abgegeben.

Es entfallen auf den Kopf der Haushaltung 150 Gramm von einer Sorte.

Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen.

Es kosten:

die 150 Gramm Gries M. 0,09

" " Haferflocken " 0,14

" " Hafergrütze " 0,14

Eltville, den 16. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Fischgeschäft von Blecker sind trockene und gewässerte Stockfische, Bismarckheringe und Kräuterheringe, sowie Schellfisch in Gelee zu haben.

Der Preis dieser Fischsorten ist im Schaufenster ausgehängt.

Eltville, den 17. Januar 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Städtische Warenstelle befindet sich jetzt im Hause des Herrn Max Schuster, hier, Rheingauerstraße 16, Fernsprecher Nr. 51.

Die Stelle für Kriegsunterstützungen ist auf dem Rathaus Zimmer 9.

Die Stelle für Lebensmittel und Waren, außer Milch und Kartoffeln, ist auf Zimmer 8.

Die Stelle für Milch und Kartoffeln, und die für die sonstigen Kriegsangelegenheiten ist Zimmer 12.

Eltville, den 16. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

Ein Schlüssel.

Der Verlierer wolle denselben auf dem hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 1, abholen.

Eltville, den 17. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Kurb.

77

(Nachdruck verboten.)

Und dort tummelte sich Bianta nun an jedem Nachmittag. Heute hatte sie ihre Lieblingsbeschäftigung allerdings aufgegeben, um mit dem Gaste und ihrem Vater zur Fabrik hinauszufahren. Doch kaum hielt der Schlitten vor dem Hause, als sie auch schon dem Diener befohl, ihr die Schlittschuhe zu bringen.

„Kommen Sie mit, Herr Oberleutnant?“ fragte sie Binder.

„Ich kann nicht laufen,“ entgegnete er. Dabei lachte er aber verschmitzt.

„Ach? Wirklich? Sie scherzen! Albert, suchen Sie noch ein paar Schlittschuhe heraus!“ Sie sah nach dem Fuße des Oberleutnants.

„Die von Herrn Danielowitsch passen sicher.“

Binder sah fragend auf Baumgart.

„Gehen Sie nur, lieber Freund. Hier kommandiert meine Tochter,“ lachte er.

Franz Binder schritt langsam hinter Bianta her.

Er betrachtete ihre elegante, schlankte Figur, sah den wiegenden Gang, sah ihren graziösen Fuß und das schwarze, volle Haar, auf dem das Pelzbarett saß, etwas nach links geneigt, sah, und ihn durchzuckte ein Gedanke... ein Gedanke, kühn und entschlossen: „Dieses Mädchen muß ich erringen.“

Man hatte ihm erzählt, daß der Russe sie schon umschwärmte. Aber andererseits, Hubermann hatte ihm gesagt, daß Bianta zum ersten Male mit einem „Neuling“ mit herausgekommen wäre. Sollte er doch einen so günstigen Eindruck auf sie gemacht haben? Zuerst galt es freilich, das Terrain ein wenig zu sondieren, eine

Kriegs-Chronik.

13. Januar.

Westen: Nördlich der Ancre setzte der Engländer zu neuen Angriffen gegen Serre an. Sie wurden größtenteils blutig abgewiesen. — Osten: Durch Angriff deutscher Truppen wurde nördlich des Slanic-Tales Gelände gewonnen. — Bei derseits des Ditoztalles blieben starke feindliche Angriffe gegenüber der tapferen Verteidigung deutscher und österr.-ungar. Truppen erfolglos. In erbittertem Nahkampf wurden dem Gegner große Verluste zugefügt. — Heeresgruppe Mackensen: Nordwestlich von Braila stürmten türkische Truppen den Ort Mihalea. Von der russ. Besatzung wurden 400 Mann gefangen; der Rest, welcher zu entkommen suchte, ertrank im Sereth. — Mazedon. Front: Westlich der Cerna, gegen Stravina vorgehende feindliche Kompagnien, wurden zurückgeworfen.

14. Januar.

Westen: Außer lebhafterem Artilleriefuer beiderseits der Somme war an der ganzen Front bei Regen und Schnee nur geringe Gefechts-tätigkeit. — Osten: In den Ostkarpathen drangen nördlich der Gdlnen Wistritz deutsche Grenadiere an mehreren Stellen in die russische Stellung ein, fügten dem Feind schwere Verluste zu und lehrten befehlsgemäß mit Beute und Gefangenen in die eigene Stellung zurück. Südlich der Ditozstraße wurde eine vom Feinde besetzte Kuppe gestürmt. — Heeresgruppe Mackensen: Ein russischer Vorstoß am Sereth nordwestlich Braila ist abgeschlagen. Ungünstiges Wetter schränkte die Gefechts-tätigkeit ein. — Mazedonische Front: Zwischen Barbar und Doiransee blieb ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellung bei Stojakove erfolglos.

15. Januar.

Westen: Nördlich der Somme hält das Artilleriefuer an. — Osten: Bei trübem Wetter blieb die Gefechts-tätigkeit gering. — Nördlich des Suittatales wurden starke russische und rumänische Angriffe abgeschlagen. — Heeresgruppe Mackensen: Der letzte von den Russen am Sereth gehaltene Ort Badeni wurde im Sturm genommen.

16. Januar.

Westen: Die beiderseitige Kampftätigkeit hielt sich in mäßigen Grenzen. Bei Beauvraignes versuchten französische Abteilungen in unsere Stellungen einzudringen; sie wurden durch die Gra-

benbesatzung daran verhindert. — Osten: Ausgänger blieben feindliche Angriffe im Casinu- und Suittatal ohne Erfolg. An einer Stelle eingedrungenen Rumänen wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen, dabei blieben 200 Gefangene in unserer Hand. — Heeresgruppe Mackensen: Nach Artillerievorbereitung gingen beiderseits Funden starke russische Massen zum Angriff vor. Einige hundert Meter vor unsere Stellungen brachen die Sturmwellen in unseren Stützfeuer zusammen. Die Verluste des Feindes sind groß.

Politische Uebersicht.

Reichstagspräsident Kaempff an den Kaiser.

Berlin, 15. Jan. Der Präsident des Reichstags Dr. Kaempff hat an den Kaiser folgende Depesche gerichtet:

„Eure Majestät haben in zündenden Worten der hellflamenden Entrüstung und dem heiligen Zorn Ausdruck gegeben, von dem ein jedes deutsches Herz in dem Augenblick durchglüht ist, in welchem das hochherzige Friedensangebot Ihrer Majestät und Eurer Majestät Verbündeten von unseren Feinden schändlich und mit heuchlerischer Begründung zurückgewiesen worden ist. Angesichts des nunmehr offen bekundeten Zieles unserer Gegner, Deutschland und seine Verbündeten niederzuwerfen und zu zerstören, schärft sich das ganze deutsche Volk um Eure Majestät mit dem unerschütterlichen Willen, treu und einmütig zusammenzustehen, bis die schändlichen Pläne unserer Feinde an dem ehernen Walde zerschellt sind, mit dem Deutschland und seine Verbündeten bis zum letzten Blutstropfen ihr Dasein und ihre Freiheit verteidigen.“

Dr. Kaempff, Präsident des Reichstags.

Der Kaiser an Präsident Kaempff.

Berlin, 16. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat auf das Telegramm des Reichstagspräsidenten geantwortet:

„Der treueste Uebermut der Feinde, mit dem sie die entgegengesetzte Friedenshand zurückgewiesen haben, hat auch Ihnen, als dem Präsidenten der erwählten Vertreter des deutschen Volkes, Veranlassung gegeben, mir die Entrüstung über das unerhörte Verhalten unserer Gegner und den entschlossenen Willen des deutschen Volkes zur siegreichen Durchführung der

„Mag sein.“ Sie zuckte die Achseln und beschränkte einige Bogen.

„Verzeihen Sie, Gnädigste, ich will mich jetzt nicht in Ihre Herzensgeheimnisse eindringen.“

„Meine Frage war gewiß zu indiskret.“

„Sie werden mit Herrn Danielowitsch vielleicht zu tun haben, Herr Binder.“

„So? hm! Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir den Herrn etwas genauer beschreiben wollten. Wie soll ich mich zu ihm stellen?“

„Als Freund! Er ist gewandt und energisch.“

Binder reichte sich.

„Und?“

„Vorsicht, Herr Binder! Mehr kann ich Ihnen nicht sagen.“

„Ich danke Ihnen.“

Er küßte ihre Hand.

Langsam glitten sie zur Bank hinüber, und Binder faßte ihre Schlittschuhe.

Vorsicht! schallte es ihm in den Ohren.

Gut! Also, Vorsicht. Er war gewarnt. Nun wollte er beobachten, ganz gewiß. Und wenn er etwa doch Anrechte haben sollte, dieser Russe gut, er war bereit zu kämpfen.

„Gnädigste, gestatten Sie mir eine Frage noch?“

„Run?“

„Erschrecken Sie nicht, die Frage ist vielleicht etwas merkwürdig. Sie sind noch Herrin über Ihr Herz?“

Einen Augenblick schwieg Bianta und sah dem Manne an ihrer Seite voll in die Augen.

„Ja,“ kam es leise von ihren Lippen.

„Ich danke Ihnen.“ Wieder führte er ihre Hand an die Lippen und küßte sie lange.

Schweigend lehrten sie ins Haus zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Art Spionage, gleichzeitig schon als Vorübung für seinen Dienst. Bianta ließ sich von dem Diener die Schlittschuhe anschnallen und tänzelte einige Meter über die spiegelglatte Fläche.

„Fertig, Herr Binder?“

„Zu Befehl, Gnädigste.“

Lachend rutschte Binder auf seinen Stahlschienen ein paarmal hin und her und tat, als ob er wirklich nichts von der Kunst des Eislaufsportes verstände.

Bianta glaubte seinem Spiel und sagte, etwas enttäuscht: „Ach, das ist schade, Herr Binder. Na, ich lehr' es Sie. Kommen Sie!“

Sie reichte ihm die Hand und zog ihn über den Teich. Als sie ihn losließ, schnellte Binder auf, und mit elegantem Schwung fauste er um sie herum.

„D, Sie...“ lachte Bianta und klatschte in die Hände. „Das hab' ich mir doch gleich gedacht, daß Sie Päufer sind.“

Und wirklich, der schlankte Mann lief mit vollendeter Kunstfertigkeit.

Fest und sicher hielt er des Mädchens Hand, und beide liefen allerhand Figuren.

„Sie laufen besser, als Danielowitsch,“ lobte sie.

„Schon wieder Danielowitsch! dachte Binder. Dieser Russe! Er haßte ihn, bevor er ihn kannte.“

„Herr Danielowitsch ist Ihr geschworener Freund?“ fragte er.

Eine leichte Wolke huschte über das hübsche Gesicht des Mädchens.

„Er ist Papas Freund und verkehrt viel in unserm Hause,“ entgegnete sie.

„Seit wann ist dieser Herr hier?“

„Schon über zwei Jahre.“

„Ich hörte, er macht Ihnen den Hof?“

Bianta wandte sich weg.

„Wer sagt das?“

„Ich hörte es so.“

en: Auskampfe für den Bestand und die Freiheit des deutschen Vaterlandes hundertgeben. Ich danke Ihnen herzlich für, Gott segne und stärke die deutschen Waffen und den deutschen Sieg und Frieden.

Ein Friedensschritt des Papstes.

Berlin, 15. Jan. Der Privatsekretär des Papstes ist laut „Daily Mail“ in der Schweiz eingetroffen. Der Bräuer ist angeblich mit einer wichtigen Mission in der Friedensangelegenheit betraut worden.

Französische Gefangene in der Feuerzone.

Eine deutsche Gegenmaßregel.

Berlin, 16. Jan. (W. T. B. Amtlich.) Vor kurzem wurde auf die unwürdige Behandlung und die Unterbringung kriegsgefangener Deutscher in der Feuerzone des französischen Operationsgebiets hingewiesen und gleichzeitig mitgeteilt, daß die deutsche Regierung Maßnahmen ergreife, um in diesen empörenden Zuständen Wandel zu schaffen.

Von der französischen Regierung war in einer kürzlich erschienenen Note gefordert worden, alle Kriegsgefangenen im Operationsgebiet mindestens 5 Kilometer hinter die Feuerlinie zurückzuführen, in gut eingerichteten Lagern zu verbüchern und sie in bezug auf Behandlung, Verpflegung, Gesundheitsfürsorge und Besuche durch neutrale Bevollmächtigte den in Deutschland kriegsgefangenen Franzosen gleichzustellen. Es wurde dabei angekündigt, daß im Falle einer Weigerung mehrere tausend kriegsgefangene Franzosen hinter die deutsche Front in die Feuerzone überführt und dort denselben Bedingungen unterworfen würden, wie die kriegsgefangenen Deutschen hinsichtlich der französischen Front.

Da die französische Regierung bis zu dem festgesetzten Termin, dem 15. Januar 1917, zu ihrer deutschen Forderung sich nicht geäußert hat, ist die angekündigte Gegenmaßregel nunmehr in Kraft getreten. Sie wird erst wieder aufgehoben, wenn Frankreich die deutsche Forderung erfüllt hat.

Lokales und Provinzielles.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: Füsilier Fajbender, Eltville, Ersah-Reservist Franz Schranz, Eltville.

In Eltville, 16. Jan. Dem Maschinistenlaas Wilhelm Ruff aus Eltville wurde die französische Tapferkeitsmedaille verliehen.

* Eltville, 17. Jan. Nächsten Freitag, 19. Jan., nachmittags 6 Uhr, findet im hiesigen Rathaus eine Stadtverordneten-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Wahl von zwei Magistratsmitgliedern.
2. Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers, des Schriftführers und deren Vertreter.
3. Nachtrags-Holzhausungsplan für 1917.
4. Erhöhung der Pacht für den Turnsaal.
5. Anrechnung auswärtiger Dienstzeiten zu den Pensionskassen.
6. Mitteilung des Ergebnisses der außerordentlichen Rassenrevision am 19. 10. und 12. 12. 1916.
7. Mitteilungen.

Darauf findet eine nichtöffentliche Sitzung statt.

* Eltville, 16. Jan. Vom gestrigen Tage trat eine vorübergehende Aenderung im Eisenbahn-Fahrplan ein, welche zum Teil auch die hiesige Station betreffen. Im Angeigenteil unserer heutigen Nummer veröffentlichen wir den geänderten Fahrplan ab Station Eltville.

* Eltville, 16. Jan. Herr Amtsgerichtsrat Braunnmühl hat einen längeren Erholungsurlaub angetreten. Herr Gerichtsassessor Peeser im Amtsgericht Wehen fährt während dieser Zeit die Amtsgeschäfte.

In Eltville, 17. Jan. Am 1. Februar d. Js. findet eine abermalige Aufnahme der Karffelbestände statt, um für die Behörden

die Unterlagen zu weiteren Maßnahmen zu gewinnen. Soweit wir unterrichtet sind, befinden sich in den ackerbautreibenden Gegenden — zu denen der Rheingau bekanntlich nicht gehört — noch große Kartoffelmengen; schwierig ist es natürlich diese den Bauern abzunehmen, um sie den notleidenden Gegenden zuzuführen.

* Eltville, 16. Jan. Nachdem die Kriegsküche erheblichen Zuspruch gefunden hat, kann auch daran gedacht werden, das Abholen der Speisen zu vereinfachen. Wie nicht jedermann auf die Post geht und seine Postfächer abholt, sondern ein Mann — der Briefträger — diese vielfachen Gänge zweckmäßig abnimmt, so kann auch das Abholen des Essens für eine größere Zahl von Familien durch einen Beauftragten erfolgen. Wie uns der Magistrat mitteilt, will er, falls gewünscht wird, eine derartige Einrichtung schaffen. Etwaige Meldungen sind schriftlich an die Stadt zu richten.

* Eltville, 15. Jan. Wahrscheinlich wird in den nächsten Tagen wieder Butter und Margarine verteilt werden. Wir möchten die zuständige Stelle im Interesse der Gleichheit bitten, bei der Verteilung eine wechselnde Reihenfolge festzusetzen. Die Nummern 1—500 und noch mehr haben, wenn Butter und Margarine verteilt wurden, bis jetzt immer Butter bekommen resp. die Wahl gehabt, während die höheren Nummern stets noch bei der Fettverteilung sich mit Margarinebutter begnügen mußten. Da zwei Tage verteilt wird und das erste Viertel vorher immer Butter erhielt, gebe man jetzt zuerst den Nummern 1—269 Margarine, 270—538 Butter, 539—907 Margarine, 908—1074 Butter. Das nächste Mal beginne man dann mit Butter, und die Gleichheit ist gewahrt.

* Eltville, 17. Jan. Infolge der Fettnot wird die Kontrolle über die Milcherzeugung immer weiter verschärft. Neuerdings ist angeordnet, daß der Milcherzeuger überhaupt nicht mehr an Privatpersonen, sondern nur noch an die Gemeinde verkaufen darf, sodaß der ganze Milchbetrieb scharf zentralisiert wird. Zugleich ist die den Angehörigen der Milcherzeuger zugestandene Milchmenge von $\frac{1}{2}$ Liter auf $\frac{1}{4}$ Liter herabgesetzt worden. Ob gerade die letzte Maßnahme nicht doch zu scharf ist, muß abgewartet werden; schließlich muß dem Milcherzeuger für seine gewiß recht mühselige Arbeit auch ein angemessener Lohn winken, will man ihm die Lust an der Viehhaltung nicht nehmen.

* Eltville, 16. Jan. Wie man es erwarten konnte, ist jetzt auch der Verkauf von Fischwaren verstaatlicht worden. Öffentlich geschieht die Verteilung wie die der anderen Waren nach der Einwohnerzahl, damit auch die Gemeinden, die entfernt vom Meere wohnen, etwas erhalten. Die Stadt hat auf ein noch freies Angebot hin 3 Zentner gefalzene und 3 Zentner marinierte Stinten bestellt. Ob die Bestellung noch ausgeführt werden darf, kann man mit Bestimmtheit nicht sagen.

* Eltville, 17. Jan. Herr Dr. Kornbusch, der Pächter der hiesigen Gemeindefischerei, hat in freundlicher Weise einen Teil des kürzlich bei einer Treibjagd erjagten Wildes den hiesigen Krankenhäusern zugewiesen und den geldlichen Ueberschuß der Treibjagd, rund M. 170.— der Stadt zur Verwendung für wohltätige Zwecke, insbesondere zur Unterstützung von Kriegerfrauen zugewendet.

* Eltville, 17. Jan. Für unsere Stadt sind bis jetzt rund 130 Hauschlachtungen genehmigt worden; gewiß eine hohe Zahl, die beweist, daß neben der Gemüse- und Viehhaltung wieder eifrig betrieben wird. Eine große Zahl von Schweinen harren noch ihrer Abchlachtung. Wer sich ein Schwein gezogen hat, hat gewiß keine leichte Arbeit gehabt, aber er ist auch für seine Mühe belohnt und die Fleisch- und Fettfrage ist für ihn gelöst.

* Eltville, 15. Jan. Wie man uns mitteilt, werden Anmeldungen zur Aufnahme in die unterste Klasse der Seminar-Übungsschule bereits entgegen genommen.

* Eltville, 16. Jan. Die Kriegshilfskasse, die bekanntlich für kleine Gewerbetreibende gegründet ist, gibt nach ihren nunmehr erlassenen Bestimmungen an Bedürftige Darlehen, zinslos bzw. zu niedrigem Zinsfuß, bis zu 3000 M.

* Eltville, 17. Jan. Bei den Milcherzeugern soll künftig alle 4 Wochen eine Stallkontrolle stattfinden.

* Eltville, 16. Jan. (Spätere Ausgabe von Gemüsekonserven.) Die Gemüse-Konserven-Kriegsgesellschaft teilt mit, daß der Absatz von Gemüse-Konserven und Fajbohnen vor wie nach streng verboten ist. Die Freigabe des Absatzes wird erst in einigen Wochen erfolgen. Die Gemüse-Konserven sollen für die gemüßeärmste Zeit aufgespart werden. Gegenteilige Nachrichten sind irrig.

* Eltville, 16. Jan. Der Eltville Winzerverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Gastpflicht in Liquidation in Eltville veröffentlicht seine Schlussbilanz. Danach sind Aktiven und Passiven nicht mehr vorhanden. Die Liquidation ist beendet und die Vollmacht der Liquidatoren ist erloschen.

* Eltville, 15. Jan. Durch die Verordnung des Bundesrats, betr. die Zuckering von Wein, vom 21. Dezember 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 1409) haben die Wünsche auf Abänderung des Weinsteuergesetzes vom 7. April 1909 (R. G. Bl. S. 393) ihre Erledigung gefunden. Die Verordnung enthält keine Bestimmung darüber, ob innerhalb der durch sie für die Zuckering gezogenen Grenzen eine Nachzuckering bereits gezuckelter aber weiterer Zuckering bedürftiger Weine erfolgen darf. Die Befugnis zur Nachzuckering ist nicht ausdrücklich ausgesprochen weil ihre Zulässigkeit sich aus dem Zweck und Sinne der Ausnahmeverordnung von selbst ergibt. Aus dem gleichen Grunde ist seinerzeit auch in die Bundesratsverordnung vom 26. November 1914 (R. G. Bl. S. 486) eine Bestimmung über die Nachzuckering nicht aufgenommen worden.

* Oestrich, 17. Jan. Das Schwurgericht zu Wiesbaden, verhandelte in seiner gestrigen Sitzung gegen den hier wohnhaften, in Oberhof in Niederbayern geborenen Schlosser Ludwig Kopp. Die Anklage wirft Kopp vor, daß er im August und September fortgesetzt im Kreise Müdesheim an Orten, an denen er zu jagen nicht berechtigt gewesen, die Jagd ausgeübt habe, und zwar gewerbsmäßig im Walde, und daß er weiter am 3. September 1916 in der Gemarkung Hallgarten den Förster Orlopp vorsätzlich, aber nicht mit Ueberlegung, getötet habe. Der Angeklagte ist im großen und ganzen geständig. Kopp wurde wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und gewerbsmäßigen Wilderns zu 3 Jahren 1 Monat Gefängnis verurteilt, 1 Monat Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet.

Verschiedenes.

Die Produktion 1917

Landwirtschaftsminister Jehr. von Schorlemer hat an alle Landwirtschaftskammern einen Erlaß ergehen lassen, in dem es heißt: „Der Ausfall der nächstjährigen Ernte — gleichviel ob sie in Kriegs- oder Friedenszeit fällt — ist eine Lebensfrage für das Vaterland. Alles kommt darauf an, die Bestellung der Feldfrüchte so vollkommen und so sorgfältig durchzuführen, wie es bei den in den Zeitverhältnissen begründeten Schwierigkeiten irgend möglich ist. Die Beschäftigung von Arbeitskräften anlangend, ist die Arbeit in der Landwirtschaft allgemein als vaterländischer Hilfsdienst anerkannt. Vor kurzem hat der Kriegsminister angeordnet, daß alle von Militär-

behörden ausgeliehenen Pferde sofort zurückgezogen und auf ihre Diensttauglichkeit untersucht werden sollen. Alle nichtdiensttauglichen Pferde seien sofort auszurangieren und dem preussischen landwirtschaftlichen Ministerium zur Verteilung an die Landwirte abzugeben. Der seit geraumer Zeit vorbereitete Ankauf von 12000 zweijährigen ausländischen Fohlen wird in den nächsten Tagen beginnen. Endlich werden zur Arbeit geeignete Zugochsen alsbald aus den Stappengebieten an das Inland abgeführt werden. Wegen der Beschaffung von Saatgut von Hülsenfrüchten, Futtergewächsen und Gemüse, dessen Anbau besonderer Förderung bedarf, sind Bestimmungen zur Regelung des Verkehrs hauptsächlich zur Verhütung übermäßiger Verteuerung, erlassen oder werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Bezüglich der Schweinehaltung ist in erster Linie auf die Verwendung der Futterrüben an Stelle der Kartoffel zu verweisen. Es muß darauf hingewirkt werden, daß in den Landwirtschaftsbetrieben möglichst viel Trockenanlagen eingerichtet werden, und daß alles den Sommer über verfügbar bleibende Grünfutter (Stoppelflee, Rübenblätter usw.), ferner Kartoffeln, soweit sie zur menschlichen Ernährung nicht brauchbar sind, durch Trocknung haltbar gemacht werden. Von den künstlichen Düngemitteln sind allein die Kalisalze in ausreichender Menge vorhanden. Der Kalidünger ist aber besonders geeignet zur Steigerung der Kartoffelerträge. Die verfügbaren phosphorsäurehaltigen Düngemittel entsprechen nicht dem Bedarf. Der Bedarf an Stickstoffdünger wird nach Schätzung knapp mit 500 Prozent gedeckt werden können.

Kriegsteilnehmer und Angestelltenversicherung

Die ständigen Neueinberufungen lassen es wünschenswert erscheinen, von neuem darauf hinzuweisen, daß die versicherten Angehörigen in der Lage sind, sich oder für ihre Hinterbliebenen (Frauen und Kinder unter 18 Jahren) Ansprüche aus der Angestelltenversicherung zu sichern, für den Fall, daß für den Kriegsdienst oder auch aus anderen Gründen vorzeitig Berufsunfähigkeit oder Tod eintritt. Es ist dies zu erreichen durch Abkürzung der Wartezeit, die sonst für die Hinterbliebenen 60 Monate, also mindestens fünf Jahre, und für das Ruhegeld (Invalidenrente) mindestens 120 Monate, also mindestens 10 Jahre, beträgt. Die Abkürzung ist vom Versicherten beim Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 193-195 zu beantragen; die Bewilligung hängt von dem günstigen Gesundheitszustand des Antragstellers ab. Es ist dabei gleichgültig, ob der Antragsteller Zivilperson oder Kriegsteilnehmer ist, ob er sich in der Heimat oder an der Front befindet. Wird die Abkürzung gestattet, so ist eine Prämienreserve einzuzahlen, die dem versicherungstechnischen Wert der Beiträge für die abkürzende Zahl von Jahren entspricht. Der Antrag ist schriftlich zu stellen und es sind ihm beizufügen: 1. die Versicherungskarte, 2. ein amtlicher Geburtsnachweis, dessen Ausstellung gebühren- und stempelfrei erfolgt (Geburtsurkunde, Militärpaß, Geburtsurkunde), 3. eine Bescheinigung über den Jahresarbeitsverdienst des Antragstellers, 4. das Gutachten eines Vertrauensarztes, der auf Anfrage von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte bestimmt wird. Nähere Auskunft über die Formalitäten sowie über die Höhe der Prämienreserven (die nach dem Alter des Antragstellers, der Zahl der abkürzenden Jahre und der Beitragshöhe — sie darf die Höhe des 1. Beitrages nicht überschreiten — berechnet wird) erteilen die Ortsausschüsse der Vertrauensmänner.

Nachlösung von Fahrkarten

Ueber das Nachlösen von Fahrkarten hat die Eisenbahnverwaltung neue Ausführungsbestimmungen erlassen. Der Fahrgast, der jetzt unaufgefordert dem Schaffner oder Zugführer meldet, daß er keine Fahrkarte habe lösen können, hat a) wenn der tarifmäßige Fahrpreis bis zur Nachlösung 1 Mark und weniger beträgt, den doppelten Fahrpreis zu zahlen; b) wenn der tarifmäßige Fahrpreis bis zur Nachlösung mehr als 1 Mark beträgt, den tarifmäßigen Fahrpreis zu zahlen und außerdem den Betrag von 1 Mark eine Nachlösekarte zu entrichten.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. (Physik. Verein)

Donnerstag, 18. Jan. Trüb, zeitweise unerhebliche Regenfälle, keine Temperaturänderung.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Das Stadtbad

muß wegen Kohlen mangels vorläufig geschlossen werden.

Eltville, 17. Januar 1917.

Der Magistrat.

Die Ausgabe der Speisekarten für nächste Woche erfolgt Freitag nachmittag von 4-5 Uhr im „Hotel Reisenbach“.

Franz Schwerdtfeger, Wiesbaden

Kirchgasse 76

Kürschnermeister

Fernruf 3771.

Empfehle mein großes Lager in Pelzwaren.

Aperte Neuheiten.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Noch billige Preise.

Bestellungen auf alle Lieferungs-
werke,
Mode-
zeitungen,
Zeitschriften
nimmt entgegen
Buchhandlung
B. Fabisz Wwe.
Eltville.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 15. Januar 1917.

Strecke: Frankfurt—Wiesbaden—Eltville—Rüdesheim—Lahnstein—Köln.

Ab Station Eltville.

Vormittags:

522, (5¹¹ an Werktagen nur bis Eltville ab Wiesbaden),
720, 813, 848, 916 E, 1004.

Nachmittags:

1240, 153, 132 D, 335, 554, 615 D, 713, 826, 928, 1156, 134.

Strecke: Köln—Lahnstein—Rüdesheim—Eltville—Wiesbaden—Frankfurt.

Ab Station Eltville.

Vormittags:

516, 557, 724, 944, 1105, 1124 E.

Nachmittags:

1248 Mainz, 152, 245, 415, 617, 650 D, 803, 850, 945 D, 1058.

D = zuschlagspflichtiger Schnellzug, E = Eilzug.

Vertauscht wurde in der „Burg Craft“ oder „Hotel Reisenbach“, Eltville ein schwarz-grau-meliertes Herren-

Ueberzieher

mit Stoffknöpfen.

Näheres im Verlag dieser Zeitung.

Ein schöner, kräftiger, Schweizer

Zuchtbock

9 Monate alt, zu verkaufen.

Gärtnerei Wulf,
Wiesbaden,
am Ende d. Wielandstr.

Totenzettel

fertigt an
Buchdruckerei
B. Fabisz, Wwe.
Eltville.

Ein braver Junge als

Lehrling

für unsere Buchdruckerei (Hilfsdienst u. Zeitung) gesucht. Tüchtige Fachausbildung als Schweizerdegen.

Buchdruckerei
der „Eltviller Nachrichten“
B. Fabisz Wwe., Eltville.

Bestellungen auf die „Eltviller Nachrichten“ (Amtsblatt der Stadt Eltville)

wöchentlich zweimal erscheinend, Mittwochs und Samstag werden von unseren Trägern, den Postanstalten sowie in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Nachweisbar verbreitetste Zeitung in der Stadt Eltville

Inserate

für die jeweilige Nummer werden bis mittags 11 Uhr angenommen.

Kaufe

gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe, Schmuckfachen aller Art und sämtliche Spielwaren
Zimmermann, Wiesbaden
Wagemannstraße 12.